

## Statistik der Handwebstühle im Kanton St. Gallen 1868.

(Nachtrag zu «Industrie und Handel im Kanton St. Gallen» Jahrgang 1866, S. 98. Gütigst mitgetheilt durch das Tit. Politische Departement in St. Gallen.)

Bezirke.	Baumwollgewebe.		Wolltücher.	Seidengewebe. Stoffe.	Gemischte Stoffe.		Leinwand.	Jaquardstühle.	Total.
	Weisse.	Bunte.			Baumwolle und Wolle.	Baumwolle und Seide.			
St. Gallen . . . . .	36 <sup>1</sup>	—	—	—	—	—	—	7 <sup>2</sup>	43
Tablat . . . . .	25	23	—	—	—	—	29	4	81
Rorschach . . . . .	520 <sup>3</sup>	36	—	1	—	—	18	2	577
Unterrheinthal . . . . .	40	9	—	17 <sup>4</sup>	1	—	8	9	84
Oberrheinthal . . . . .	285	5	2	1	2	1	32	24	352
Werdenberg . . . . .	57	5	4	75	89 <sup>6</sup>	—	212 <sup>6</sup>	—	442
Sargans . . . . .	21 <sup>5</sup>	1	22	144	45 <sup>6</sup>	—	389 <sup>6</sup>	3	625
Gaster . . . . .	7	16	—	258	4	3	20	—	308
Seebezirk . . . . .	11 <sup>7</sup>	7 <sup>8</sup>	1 <sup>9</sup>	221 <sup>10</sup>	1	—	60	—	301
Obertoggenburg . . . . .	15	2692	1	2	4	—	—	7	2721
Neutoggenburg . . . . .	289	2138	—	—	—	—	—	1	2428
Alttoggenburg . . . . .	16	2085	—	—	—	1	14	70	2186
Untertoggenburg . . . . .	1026	1456	—	10	—	37 <sup>11</sup>	7	258 <sup>12</sup>	2794
Wyl . . . . .	33	959	—	1	—	2	19	14	1028
Gossau . . . . .	36	259	—	—	—	10	48	8	361
Total	2417	9691	30	730	146	54	856	407	14331

1) Diese Stühle vertheilen sich auf die Kantonsschule (7), das Waisenhaus (6), St. Jakob (12) und St. Leonhard (11) und werden zu verschiedenen Zwecken verwendet.

2) Davon besitzt die Kantonsschule 5 und das Waisenhaus 1; nur 1 ist in Privathänden.

3) Darunter 4 von Tübach nur als Webstühle und 32 von Untereggen nur als Baumwollwebstühle bezeichnet.

4) Darunter 1, auf welchem seidene Bänder gewoben werden sollen.

5) Darunter 15 von Mels, auf welchen weiss und bunt gewoben wird.

6) Auf diesen Stühlen werden meist auch Gewebe von Leinen und Wolle, oder Leinen und Baumwolle für den Hausbedarf gefertigt.

7) Von Gommiswald 5 inbegriffen nur mit der Bezeichnung «Baumwolle».

8) Bis zum Jahre 1863/64, Zeitpunkt der grössern Verbreitung der mechanischen Weberei, waren viel mehr im Bezirk.

9) Im Kapuzinerkloster in Rapperschwyl zur Anfertigung von Kutten.

10) Zur Zeit der Blüthe dieser Industrie — bis zum Jahr 1862 — war die Anzahl viel beträchtlicher; in Rapperschwyl z. B. mindestens 24, statt jetzt bloss 8.

11) Unter diesen sind 6 Stühle inbegriffen, auf denen Baumwolle und Gold- und Silberfäden gewoben werden.

12) Unter diesen befinden sich viele kleinere Stühle, auf denen weiss und bunt gewoben wird.

Der Kanton besitzt gegenwärtig noch im Ganzen 14,331 Handwebstühle, von denen weitaus der grösste Theil für den Handel und nur ein kleiner Theil (circa 1000 Stühle) für die Bedürfnisse des Hauses beschäftigt ist. Eine Abnahme der Handweberei von Baumwollen- und Seidenstoffen hat sich bereits bemerklich gemacht, von jener wegen der fortschreitenden Verbreitung der Maschinenweberei, von dieser wegen des schon längere Zeit andauernden leidenden Zustandes der Seidenindustrie.

Ueber die einzelnen Arten von Handweberei ist noch Folgendes zu bemerken:

1) Handwebstühle für *weisse Baumwollgewebe* finden sich im Ganzen 2417 vor; die grösste Anzahl in den Bezirken Untertoggenburg 1026, Rorschach 520, Neutoggenburg 289, Oberrheinthal 285. In den Gemeinden Eggersried 442, Mogelsberg 378, Flawil 300, Altstätten 252, Degersheim 196, St. Peterzell 144 und Oberuzwil 103.

2) Für *bunte Baumwollgewebe* sind im Ganzen 9691 Stühle in Thätigkeit, die meisten in den Bezirken Obertoggenburg 2692, Neutoggenburg 2138, Alttoggenburg

2085, Untertoggenburg 1456, Wyl 959, Gossau 259. Von den Gemeinden stehen am höchsten Wattwyl 902, Kirchberg 899, Kappel 724, Nesslau 613, Mosnang 606, Hemberg 522, Ebnet 470, Mogelsberg 451, Henau 371, Krummenau 353, Oberhelfenschwyl 335, Lütisburg 309, Alt St. Johann 287, Zuzwyl 277, Bütschwyl 271, Jonschwyl 235, Oberbüren 232, Niederbüren 183, St. Peterzell 176, Ganterschwyl 158, Niederhelfenschwyl 147, Stein 143, Waldkirch 131, Brunnadern 118, Bronschhofen 115, Wildhaus 102.

3) Als Stühle für reine *Wolltücher* sind nur 30 verzeigt worden, wovon 22 auf den Bezirk Sargans fallen, alle wohl hauptsächlich nur für den Hausbedarf beschäftigt.

4) Von viel grösserer Bedeutung ist die *Weberei von Seidenstoffen*, als bisher angenommen wurde. Es fanden sich im Ganzen 730 Stühle vor, von denen 221 auf den Seebezirk, 258 auf den Bezirk Gaster, 144 auf den Bezirk Sargans, 75 auf den Bezirk Werdenberg und 17 auf den Bezirk Unterrheinthal fallen. Im Seebezirk kommen sie in allen Gemeinden vor, am meisten in Goldingen 54,

Eschenbach 41, St. Gallen-Kappel 31, Jona 30, Gommiswald 25; im Bezirk Gaster besitzen solche alle Gemeinden mit Ausnahme von Weesen, am meisten Anden 98, dann Rieden 57, Kaltbrunn 46, Schänis 45, Benken 12. Im Bezirk Sargans kommen sie vor in den Gemeinden Flums 64, Wallenstadt 34, Quarten 33 und Mels 13; im Bezirk Werdenberg in den Gemeinden Sevelen 28, Grabs und Buchs je 22, und endlich im Bezirk Unter-rheinthal in den Gemeinden Berneck, St. Margrethen, Au und Rheineck. — Vor dem Jahr 1862 soll eine erheblich grössere Anzahl von Stühlen in den südlichen Bezirken in Thätigkeit gewesen sein.

5) Die *Leinwandweberei* beschäftigte 856 Stühle, die grösste Anzahl im Bezirk Sargans 389 und im Bezirk Werdenberg 212, zusammen 601. Auf diesen werden indessen häufig auch Baumwollen- und Wollen- oder Baumwollen- und Leinenstoffe gewoben. Dieselben, sowie die in diesen Bezirken verzeigten Stühle für *gemischte Baumwollen- und Wollenstoffe*, in Werdenberg 89 und in Sargans 45, werden wohl ausschliesslich für den Hausbedarf

verwendet, indem ein nennenswerther Export nicht stattfindet, vielmehr der grösste Theil der Bevölkerung dieser Bezirke in selbstgewobenen Stoffen gekleidet ist. Auch den in den übrigen Bezirken vorfindlichen Stühlen, auf denen nur Leinwand gewoben wird, sowie auch den übrigen verzeigten Stühlen für *gemischte Baumwollen- und Wollengewebe* kann keine industrielle Bedeutung beigemessen werden.

6) Eine solche, wenn auch keine grosse, besitzen dagegen wieder die Stühle für *gemischte Baumwollen- und Seidenstoffe*, deren Anzahl indessen nur 54 beträgt, von denen 37 auf den Bezirk Untertoggenburg fallen und unter welchen wieder 6 Stühle inbegriffen sind, auf denen Baumwolle und Gold- und Silberfäden gewoben werden.

7) Endlich finden sich z. Z. noch 407 *Jaquardstühle* im Kanton, von denen 258 auf den Bezirk Untertoggenburg, 70 auf Altoggenburg und 24 auf Oberrheinthal fallen. Viele derselben sollen zu den kleinern Stühlen gehören, auf denen weiss und bunt gewoben wird.

## Literatur.

### Etat de l'agriculture, de l'industrie et du commerce dans le Canton de Genève en 1866.

(Genève, Georg, 1867. 49 p. in 8<sup>o</sup>.)

Tel est le titre d'un intéressant rapport présenté à la section d'Agriculture et d'Industrie de l'Institut national genevois, au mois d'avril 1867, par M. Ménil Catalan. Bien que ce rapport ait déjà été publié, nous pensons ne pouvoir nous dispenser de le signaler dans le Journal de statistique et nous en donnons ici une courte analyse.

Le document en question est loin d'être assez complet pour constituer un véritable document statistique, mais il présente sur l'état actuel de l'industrie et de l'agriculture dans le Canton de Genève une foule de considérations des plus intéressantes qui peuvent être étudiées avec fruit. Nous ne pouvons, dans les limites qui nous sont tracées, suivre l'auteur sur le terrain où il s'est placé, et nous nous bornerons à reproduire celles de ses observations qui se rattachent le plus directement aux données de la statistique.

Le dernier recensement fédéral donne au Canton de Genève une population de 83,345 âmes. Sur ce chiffre, 15,419 personnes hommes, femmes, enfants, domestiques et manœuvres sont occupées à l'agriculture, d'où il suit que le reste de la population soit 67,926 âmes vivent de l'industrie, du commerce et des professions libérales.

Ces chiffres indiquent que le Canton de Genève est beaucoup moins agricole qu'industriel et commerçant, en d'autres termes que l'industrie et le commerce constituent sa principale source de richesse.

Voici maintenant les chiffres qui se rapportent spécialement à chacune des branches de la production.

#### Agriculture.

Déjà en 1817, on évaluait à 83,805 poses l'étendue des terres cultivées dans le Canton. En 1830, la statistique publiée

par M. Picot confirmait ce chiffre en y joignant la division suivante :

Terres cultivées en champs	45,000 poses.*)
» » » prairies	20,000 »
» » » vignes	4,215 »
Bois	8,070 »
Jardins, vergers, steppes, marais, etc.	6,520 »
Total	83,805 poses.

Le rapport statistique agricole de la Société des Arts accuse pour l'année 1865, de 84 à 85,000 poses cultivées, soit une moyenne de 84,500 poses. Le Canton de Genève a donc gagné en 50 années, sur ses terres peu fertiles, environ 700 poses de terrain aujourd'hui classées dans son domaine agricole.

Mais, aussi, quantité de poses ont changé de culture ou de destination. C'est ainsi qu'en 1865 on ne compte plus que

40,000 poses en champs et	
7,500 » » bois.	
En revanche, on trouve 5,500 » » vignes et	
31,500 » » prairies, jardins, campagnes de luxe, etc.	
Total	84,500 poses.

La concurrence de l'étranger facilitée par l'établissement des chemins de fer, enlève chaque jour de l'importance à la culture des céréales dans le Canton de Genève. Voici un aperçu sommaire du rendement de quelques récoltes en 1863, comparé avec celui des trois années précédentes :

	1863.	1864.	1865.	1866.
	Livres.	Livres.	Livres.	Livres.
Blé	1,033	991	976	635
Seigle	925	817	810	562
Avoine	715	933	663	542
Pommes de terre	6,200	6,600	6,600	4,200
Betteraves	26,500	23,200	23,000	17,500
Carottes	20,500	18,800	22,400	15,700

\*) La pose à 27 ares.